

Ich selbst, fährt der Verfasser fort, sah der Verbrennung einer Frau zu, die ganz in der Nä-

gung nicht ertragen können, wodurch die weiblichen Reize ausgelöscht und der Stolz ihres Geschlechts gedemüthigt wird. Nach einer Stelle in dem Schaster der Hindus ist es ausdrücklich befohlen, daß Wittwen sich nach dem Tode ihrer Männer verbrennen müssen; und wenn ein Weib nicht Entschlossenheit genug hat, dieses Gebot zu erfüllen, so wird einer solchen muthlosen Wittwe aufgelegt, daß sie nach irgend einem heiligen Orte, z. B. Venares, Allahabad u. s. w. wallfahrten, ihr Vermögen zu milden Stiftungen verwenden und ihr Haar als ein Opfer zum Andenken ihres verstorbenen Mannes darbringen soll. Nach eben diesem heiligen Buche darf eine Wittwe sich weder mit Gold und Silber, noch mit edlen Steinen schmücken; darf keine kostbaren Salben brauchen, oder Fleisch, Fische und Butter essen. Ihre einzige Nahrung besteht in Weizen, oder Gerstenbrod, von welchem sie den Tag über nur eine Mahlzeit halten darf. Ihre Pflicht ist, die ganze übrige Lebenszeit in dem Dienste der Götter zuzubringen, ihr Gemüth von Born, Weiz und Bosheit zu reinigen, und sich im